

Habana-Santiago-Varadero-Habana

Tag -1 (03.10.15): Vorabend Check In

Wenn einer eine Reise tut, dann ist er bestimmt vorbereitet.... Nachdem endlich die Koffer gepackt sind und ich sogar eine Kofferwaage gekauft hatte wegen dem üblichen Übergepäck, ging es mit unserem „Gordo“ an den Zürich Airport zum Vorabend Check-In. Dieses Mal sollte es mit Airfrance via Paris nach La Habana gehen. Die Flüge sind in den Schulferien unverschämte teuer geworden. Auch dass Cuba ja bald aufgehen soll bewegt wohl halb Europa auf die Pirateninsel zu gehen. Angebot und Nachfrage... Für mich als auf „Heimatbesuch“ Reisender ist das natürlich Horror. Aber eben, es gibt ja noch Aktionen, FLYINGBLUE Card etc. Nicht so günstig wie letztes Mal haben wir also unsere Tickets bei Airfrance erstanden und wollten nun einchecken.

1 X 23 Kilo stand in den Bedingungen vom Ticket. Na ja, ob nun 23, 24 oder 25 ist doch egal... Glücklicherweise hatten wir per Zufall einen Bekannten von uns, welcher beim Check In arbeitet. Sofort zu ihm gesteuert und die Koffer, Taschen und den Kindersitz für das Mietauto eingchecked. Übergepäck? Nö.... Auch unser Freund, welcher auch mit der Familie auf die Isla reist konnte vom Vitamin B profitieren. Somit alles aufgegeben und nun waren wir also Ready für den Abflug am nächsten Morgen.

Tag 1 (04.10.15): Start zu einer tollen und wieder unvergesslichen Reise

Der Wecker schellte schon früh und nach dem letzten Nespresso für die nächsten Tage fuhren wir mit unserem Auto an den Flughafen Zürich. Abflug 10.40 Uhr. Somit genug Zeit für die Security-Kontrolle und den Weg zum Gate. Da ich meinen Rücken im Juni operiert habe und Arnold Schwarzenegger Konkurrenz machen könnte mit meinen beiden Titanstangen, haben wir mehr Zeit eingeplant. Das Kontrolllämpchen hatte zwar angezeigt, dass etwas mehr Masse hat, die Securityleute liessen mich aber ohne Fragen durch den Metalldetektor. Durch den Duty-free stöbernd noch das richtige Gate gesucht auf dem Bildschirm und schon bald waren wir am Gate B43.

Unser Freund kam auch alsbald mit seiner Familie und nach ein bisschen Warten mit Kaffee, Zigaretten Wasser und Chisme, stiegen wir in den Airbus von Airfrance nach Paris ein. Unsere Frauen kannten sich noch gar nicht. Beide aus Santiago und beide mit 200% Temperament.

Nach kurzem Flug sind wir also bei unserem ersten Halt in Paris. Unsere Kinder spielen zusammen, die Frauen lernen sich kennen und wir Jungs gehen auf die Suche nach einer feinen Havanna. Zigarren kaufen in Frankreich ist so eine Sache. Sie sind sehr teuer und die 44.- Euronen, welche wir für 3 Montecristo bezahlt haben, taten zwar ein bisschen weh aber wir wollten ja eine Zigarre rauchen. Da der Airport auch noch Raucherfeindlich ist, mussten wir uns in ein klitzekleines Kabäuschen zwängen... Na ja, nach fast einer Stunde verliessen wir die „gute Stube“ und begaben uns wieder zu unseren Frauen. Aufenthalt in Paris war 4 ½ Stunden. Fast pünktlich hoben wir in unserer Boeing 777-300ER ab Richtung La Habana Cuba. Es sollte ein Flug über 10 Stunden werden mit Turbulenzen, Essen, Trinken und Unterhaltung.

Da grad ein Hurrikane auf dem Weg nach Amerika war, mussten wir ein bisschen östlicher fliegen. Also um den Hurrikane herum. Das gab Turbulenzen und als der Flugkapitän auch noch den Flight Attendant befahl sich anzuschnallen wusste ich, dass es nicht so schön werden wird. Ok, ich hatte ein bisschen ein seltsames Gefühl. Die Turbulenzen waren dann aber nicht so extrem und schon bald konnte mit dem Service weitergemacht werden. Im Allgemeinen ist der Service von Airfrance gar nicht so schlecht wie immer alle sagen. Die Flight Attendant waren freundlich, mehrsprachig und auch hilfsbereit.

Nach 10 Stunden Flug landeten wir auf dem Flughafen Jose Marti in La Habana. War das ein tolles Gefühl wieder „Zuhause“ zu sein. Da man aber das „Zuhause“ ja kannte waren da die Migration und auch der Zoll zu überstehen. Migration ging sehr schnell, da wir beim Special Migration Schalter anstanden. Hier können Familien und Gebrechliche schneller abgefertigt werden. In Cuba allgemein werden die Familien in vieler Hinsicht bevorzugt. Durch die Migration also durch, den Ärzten ein „hola“ gesagt und direkt zur Gepäckausgabe.

Wir hatten eine grosse Tasche voll von Baby- und Kindersachen. Wenn der Zoll das aufmacht wird es richtig teuer. Als wir schlussendlich alle Taschen, Koffer und den Kindersitz auf dem Wägelchen hatten, mussten wir durch den ach so verhassten Zoll in Cuba. Uns hatte schon ein „netter“ Herr mit Schildchen an der Brust ins Visier genommen. Als er auf uns zukam machte ich auf typischen Ausländer und habe mit meiner Frau angefangen Schweizerdeutsch zu reden und wild umhergestikuliert. Der Typ war schon ein bisschen irritiert und als mein Freund auch das gleiche machte mit seiner Frau hat er aufgegeben und uns durchgewunken. 1000 Dollar also gespart....

Nach diesem Adrenalinschub ging es weiter. Ich war so müde von der Reise, musste aber noch das Mietauto abholen. Hmmm.... Das letzte Mal bekamen wir einen kleinen halb kaputter Chinesischer Geleey.... Aber oh Freude; Da stand ein weisser Geleey Emgrand C7 mit 12'000km. Also ein neues Auto. WOW! Ich musste eine Glückssträhne haben, dachte ich. Auto also übernommen mit dem üblichen Papierkrieg. Dann meine Familie suchen.....

Man muss sich mal diesen Satz vorstellen: *Schatz, ich stehe bei den Palmen....*

Als ich wieder zurück zum Terminalausgang gefahren bin und meine Familie und das Gepäck abholen wollte war niemand mehr da.... WTF? Zu allem Übel habe ich mich auch noch mit einem Polizisten angelegt, welcher mir freundlich aber bestimmt mitteilte, dass ich meine Karre hier nicht parkieren könne... Nach 10 Minuten Suche kam dann ein Anruf von meiner Holden. „Donde estas? Estamos esperandote!“ Auf meine Frage, wo denn sie sei kam die Antwort: Schatz, ich stehe bei den Palmen.

Über 11 Stunden geflogen, seit der Frühe auf den Beinen, Turbulenzen überstanden, Migration Cuba überstanden, den Zoll überlistet und dann diese Antwort..... Ich hatte ja schon Blutdruck über 100 aber die Skala durchschlug wohl in diesem Augenblick die 1000er Marke.

Man kann sich ja vorstellen, dass es in Cuba etwa 100 Mio. Palmen hat. Am Flughafen von La Habana muss es ja schon alleine 1000 geben....

Na ja, wir haben uns schlussendlich doch noch in diesem Palmenmeer gefunden und konnten unsere Reise fortsetzen. Raffi und seine Familie hatten bereits ihr Privat-Taxi bestiegen und fuhren voraus. Ihr Fahrer hat uns dann direkt vor unser Hotel Telegrafo in Centro Habana gelotst und wir konnten tot müde aber glücklich im Hotel einchecken und den Abend ausklingen lassen.

Bienvenido en La Habana. La ciudad que nunca duerma.... Wir jedoch schon.

Tag 2 (05.10.15): Von der schönen Erinnerung vor 8 Jahren zu der erschreckenden Realität.

Durch die Zeitverschiebung waren wir natürlich schon vor 8 Uhr wach. Wir hatten Zimmer-Frühstück im Hotel gebucht. Das Telegrafo steht direkt am Parque Central, dem sogenannten Foco, wie die Cubaner gerne sagen. Das nächste Hotel ist das Inglaterra, welches auch von vielen Schweizern zur Übernachtung dient. Unser Hotel hat grosse Zimmer, ein grosses Badezimmer und das Frühstück ist typisch Continental Breakfast. Ich war zufrieden.

Nach dem Frühstück ging es zu meinen „Papa“ in Habana. Er heisst René, wohnt in der Calle Obispo, Habana Vieja und hat eine Casa Particular. Ich kenne ihn schon seit mehr als 10 Jahren und er ist für mich wie ein Vater. Die Freude war natürlich gross, als Ari, Lena und ich vor seiner Türe standen. Es gab Kaffee zum Trinken und wir redeten sehr lange über die vergangenen Jahre und was uns so wiederfahren war in der Zeit. Es war schon fast Mittag und Lena bekam Hunger. Eigentlich alle hatten Hunger und somit entschlossen wir uns, mit René etwas essen zu gehen. Raffi und seine Familie trafen wir auch noch in der Calle Obispo. Gleich bei der Bar Floredita hat es ein House of Smoke and Ron. Die Auslage von Zigarren war nicht so spektakulär. Wir verabschiedeten uns dann wieder von der Raffi Family und spazierten noch ein wenig durch Habana Vieja, assen in einem feinen Spanischen Restaurant gegenüber vom Capitolio, besuchten die Terrasse des Hotel Ambus Mundo, flanierten über die Plaza Vieja und beendeten unser Sighthseeing von Centro Habana wieder vor der Casa von René.

Am Abend ging es zum ersten Familienbesuch. Meine Frau war schon am frühen Morgen auf die Suche der Familie gegangen. Was sie jedoch erlebte war ein Schock. Da, wo vorher das Haus stand war nur noch eine eingebrochene, teilweise erhaltene Fassade. Das Haus war eingestürzt. Es war aber nicht das einzige eingestürzte Haus in Habana. Es gibt viele von diesen. Der Staat macht nichts. Die Häuser stürzen einfach ein, da die Bausubstanz so alt ist.

Wo war die Familie. Niemand wusste etwas oder wollte etwas sagen. Als Ari zurück zum Hotel gehen wollte rief ihr plötzlich ihr Cousin hinterher. Der Staat hatte sie in einem ehemaligen Krankenschwesternhaus einquartiert. Zwei Zimmer und eine separate Küche. Dies für mehr als 5 Personen.... Wenigstens ein Dach über dem Kopf denkt man. Jedoch sollte dies keine Bleibe sein für ewig. Es ist traurig zu sehen, wie die eigene Familie leben muss. Sie sagen aber, dass sie froh sind, dass sie wenigstens ihr Leben retten konnten. Bevor das Haus einstürzte...

Solche Eindrücke machte ich über die ganze Reise hinweg und ich muss sagen, dass mich das heutige Cuba erschreckt hat. Es war nicht mehr das schöne, immer lächelnde und mit der Lebensfreude in den Augen habendes Cuba. Man sieht in den Augen der Menschen Angst, Traurigkeit und Stress. Das Feuer in

den Augen ist nur noch ansatzweise zu erkennen. Man lebt. Nein, man überlebt im heutigen Havanna. Die Reichen werden immer reicher und die Armen haben immer weniger. Die Mittelschicht wird kontinuierlich kleiner und es ist schwierig den Standart zu halten.

Nach diesen Gedanken nun weiter in der Geschichte. Als wir am Abend nun zur Familie von Ari gingen, wurde eingekauft, gekocht, getrunken und das Wiedersehen gefeiert. Es wurden Geschichten erzählt von früher und über das heutige Cuba. Ein sehr schöner Abend, an den ich mich gerne Langezeit erinnern werde. Diese Herzlichkeit, diese Freude an diesem Abend war einfach toll.

Tag 3 (06.10.15): Wo geht's zur Autobahn, nach 8 Stunden Autofahrt endlich in Las Tunas

Am 3. Tage unserer Ferien sind wir bei Zeiten aufgestanden und Frühstückten gegangen. Wir wollten nochmals an den Malecon, da die Sonne am Vorabend sehr schnell runter ging. Somit über Prado direkt zum Malecon gegangen. Wir sahen Lehrer mit ihren Schülern, welche Sport exerzierten, eine Versammlung von Personen, welche Häuser/Wohnungen zum Tausch/Kauf anboten etc. Am Malecon war die See wieder ruhiger geworden und der Wind legte sich. Wir waren eine Stunde da und haben Fotos ohne Ende geschossen. Auf dem Rückweg sahen wir auch die Wasserschäden von den letzten Überschwemmungen. Das Wasser stand gegen 2 Meter hoch in der Strasse. Viele Häuser sind kaputt und werden teilweise renoviert. Andere überlässt man sich selbst und wartet wohl, bis sie einstürzen oder ausländische Investoren diese abreißen und wieder aufbauen.

Wir mussten am Mittag wieder im Hotel sein, da die Mutter von einer sehr guten Freundin von uns, vorbeikommen wird, um ein Paket entgegen zu nehmen. Es ist schon fast Tradition, dass wenn wir nach Cuba fliegen, auch Postdienste für Freunde und Bekannte machen. Auch war unsere Abfahrt mit dem Auto am Mittag geplant. Somit zurück ins Hotel und da stand schon die Mutter. Wir haben Ihr das Mitbringsel übergeben, noch ein bisschen geredet und uns dann verabschiedet. Koffer packen, auschecken, noch den letzten Espresso trinken und alsbald waren wir auf dem Weg Richtung Autopista Nacional de Cuba.

Die Autopista zu finden sollte ja nicht so schwer sein..... denkt man... Na ja, wir haben sie schlussendlich doch noch gefunden. Die freundlichen Leute auf der Strasse helfen einem sehr gerne weiter. Vom Weg auf der Autopista gibt es nicht so viel zu erzählen. Strasse, Palmen, Autos, kleinere Löcher in der Strasse, Raststätten, Ausfahrten, Königspalmen (Diskussion zwischen mir und Ari betreffend diesen Palma reales...) etc.. Die Autopista Nacional erstreckt sich von Habana bis zum Ende in Taguasco. Von da an geht es weiter auf der Carretera Central. Mein Emgrand fuhr wie am Schnürchen. Der Verbrauch war nicht sehr gross und wir mussten erst in Taguasco volltanken, damit wir unser Tagesziel gut erreichen würden. Noch so eine Tradition, welche sich bei uns eingeschlichen hatte. Tank/Pipi/Kaffee Stopp ist immer in Taguasco. Nach knapp 4 Stunden hatten wir diesen Ort erreicht. Oder waren es schon 5? Keine Ahnung mehr nach so vielen Strassen, Palmen, Autos, kleine Schlaglöcher, Diskussionen über Palma reales etc..

Nach dem Stopp ging es nun weiter auf der Carretera Central über Ciego de Avila, Florida, Camagüey bis nach Las Tunas. Nein, wir fuhren nicht nach Miami. Florida ist ein militärischer Ort in Cuba. Noch recht gross aber nichts besonderes zum Anhalten. Wir fuhren bis in die Nacht hinein und nach 8 Stunden erreichten wir endlich Las Tunas. Nach ein paar Unannehmlichkeiten mit einem Casabesitzer sind wir schlussendlich im Hotel Tunas untergekommen und tot müde eingeschlafen.

Ich sage es immer wieder meinen Freunden und Bekannten: Seid vorsichtig mit dem Auto in Cuba. Vermeidet wenn möglich das Fahren in der Nacht.

Wir haben zwei schlimme Unfälle gesehen auf dem Weg nach Las Tunas. Es waren immer Touristenautos, welche betroffen waren. Beide haben sich überschlagen und sahen sehr schlimm aus. Es gab keine Toten nach unserem Wissen, jedoch werden diese Personen sicher nicht leicht verletzt gewesen sein.

Uns ist zum Glück auf den ganzen 2000km, welche wir in diesen 15 Tagen gefahren sind nichts passiert. Wir hatten weder Unfall noch Panne.

Tag 4 (07.10.15): Santiago de Cuba, Wiedersehen mit der Tia, teure aber unbequeme Casa Particular

Es gibt Tage, auf die man sich bei einer Reise besonders freut. Heute sollte einer dieser Tage sein. Wie sieht es in Santiago aus, wie geht es der Familie, wie gross ist das Baby von der prima, welche man das letzte Mal vor zwei Jahren noch mit hochschwangerem Bauch sah? Wie geht es der Mutter, dem Vater, der Abuela? Alles Fragen, welche meine Frau fast zum Wahnsinn trieben auf dem Rest des Weges.

Da ich sowieso schon ein bisschen „pied caliente“ hatte (heisser Fuss), bewältigten wir die Strecke Las Tunas nach Santiago in 2 ½ Stunden. Las Tunas, Bayamos, Palma Soriano und dann auf die Autopista Nacional nach Santiago de Cuba. Es macht richtig Spass mit 140 über die Autobahn in Cuba zu heizen.... Die Polizei hat ja immer noch die alten Ladas und bevor sie überhaupt eingestiegen sind, bist du schon wieder 10km weiter mit der Tourikiste... Also kein Problem ein bisschen Gas zu geben auf der Pista...

Am Punto de Controll vorbei und da waren wir: Santiago de Cuba lag uns zu Füssen. Nach der Ausfahrt Richtung Plaza de la Revolution, rechts abgebogen Richtung Cementerio Jose Marti und schon waren wir in Micro 4, wo meine Frau einen Teil Ihres Lebens verbracht hatte. Niemand wusste, dass wir heute kommen werden und somit war die Freude besonders gross bei der Tia, als wir unsere Köpfe in die Türe von ihrem Office steckten und einfach „Hola“ sagten. Tia war ausser sich vor Freude und nahm den Rest des Tages natürlich frei. Sie als Jefa de la Oficina konnte dies tun. Schnell besuchten wir noch die Prima in ihrer Arbeitsstelle und gingen in die Tienda Essen kaufen. Zurück in der Wohnung verabschiedeten wir uns bis am Abend da wir noch in die Casa einchecken wollten.

In Santiago City angekommen suchten wir zuerst unsere Casa Particular, welche wir bereits aus der Schweiz reserviert hatten. Leider entsprach sie nicht der Reservation, was unser Freund nichts dafür konnte, und wir mussten dem netten Herrn leider absagen. Zum Glück hatten wir nach dem Geldwechsel im Hotel Melia Santiago noch einen Mechanico getroffen, welcher uns unbedingt eine Casa aufschwätzen wollte. Somit zurück zum Hotel Melia und den Typen gesucht.

Die neue Casa war ganz neu, luxuriös mit einem grossen Bett, grossem Badezimmer, grossem Fernseher welcher nicht funzte etc.. Wir hatten sogar eine eigene Garage für unser Auto. Einfach toll. Der Preis? Für eine Woche wollten sie 25-30 CUC pro Nacht. Na ja... Soviel war sie dann aber auch nicht wert. Nach dem Abladen der Koffer und Taschen ins Auto und zurück nach Micro 4.

Die Tia hatte schon gekocht und auch die Prima war mit ihrer kleinen „Diavola“ schon Zuhause. Die Kleine hatten wir beim letzten Besuch noch als dicken Bauch bewundern können. Nun ist sie also da. Fast 2 Jahre alt, dunkel wie die Nacht und Augen wie Feuer. „La diavola“, wie ich sie dann nannte war mit mir aber ganz lieb. Nur mit der Mutter und Abuela machte sie, was sie wollte.

Das Essen war sehr gut und wir liessen den Abend vor dem Nachhause Weg zusammen ausklingen mit Gesprächen, News aus der Schweiz und Cuba, was wir schon alles gemacht und erlebt hatten etc. Zurück in der Casa Particular fühlte ich mich nicht so wohl. Ich fühlte mich beobachtet, die Stecker wollten nicht passen, um mein iPhone aufzuladen, das Bett war abfällig auf beiden Seiten etc. Die Nacht sollte es beweisen, dass diese Casa zwar schön aussah aber zu nichts zu gebrauchen ist. Meine Frau merkte dies auch und auch sie fühlte sich nicht wohl.....

Tag 5 (08.10.15): Zurück in unserer alten Casa Particular bei Amalia, La Maya, Lena auf dem Pferd

Nach einer sehr unruhigen Nacht, frühmorgens um 6 Uhr verliess meine Frau die Casa, um unsere alte Casa in San Carlos 411 aufzusuchen. In dieser Casa Particular von Amalia waren wir schon vor 2 ½ Jahren. Ein Apartment für uns alleine.... OK, Amalia hatte Grippe mit 40 Grad Fieber und erschrak sehr, als meine Frau plötzlich in aller „Herrgotsfrühe“ an der Türe läutete. Da sie grad keine Gäste hatte, konnten wir unser altes Apartment haben. Zurück wieder mit einem Motoconcho-Taxi hat sie mich über unseren bevorstehenden Wechsel der Casa informiert. Nach dem Frühstück unter „Beobachtung“ machten wir uns auf den Weg zu Amalia.

Die Casa von Amalia ist, wie schon geschrieben, in der Calle San Carlos 411. Es hat ein Schlafzimmer, Dusche/WC, Aufenthaltsraum mit angrenzender Küche und eine grosse Terrasse. Niemand wir uns hier stören. Einfach schön. Ich war glücklich, meine Frau war glücklich und unsere Tochter war happy. Amalia hat auch eine Tochter und die kleinen Cubanas kannten sich schon vom letzten Mal. Also alles wieder gut. Wir waren nun wirklich in Santiago angekommen.

Am Mittag fuhren wir nach Songo-La Maya. Ich sage ja immer „Fango pecho“ und meine liebe Frau flippt dann immer fast aus... Ist aber wirklich Campo.. Jajajajajaja... Als wir vor der Casa von meiner Frau ihrem Padrino und Tio angekommen waren, wurden wir bereits schon erwartet. Anscheinend hatte es sich herumgesprochen, dass wir im Lande sind. Schnell wurde Kaffee gemacht und dann begann die ganze Begrüssungszeremonie. Es kamen alle Primas, Primos, Tios und Tias zusammen. Die Abuela wurde geholt und schon bald war fast die ganze Familie versammelt. WOW! Die ist ja noch grösser als das letzte Mal. Es wurde wieder gegessen, getrunken, geredet und vor allem wurden die Babykleider etc. verteilt. Es herrschte eine super Stimmung. Alle waren glücklich und zufrieden. Schlussendlich kam noch ein Tio mit dem Pferd vorbei und Lena, unsere Tochter, ritt zum ersten Mal richtig auf einem Pferd. Es war so schön in glückliche Augen zu sehen. Auch Lenas Augen leuchteten und sie war so Stolz, dass sie keine Angst vor dem Pferd und Ritt hatte. Als dann noch die Schwester von meiner Frau kam gab es natürlich Tränen und man lag sich in den Armen.

Als es schon dunkel war machten wir uns auf den Heimweg. Zurück nach Santiago in unsere Casa. Wir versprochen, dass wir morgen wiederkommen werden. Zuerst müssten wir aber zu Aris Mutter nach Costa Rica. (Nein, nicht Costa Rica das Land. Costa Rica bei Guantanamo.) Als wir „Zuhause“ waren schliefen wir nach einem kurzen Genuss unserer Terrasse und einer anschliessenden Dusche schnell ein.

Tag 6 (09.10.15): Päckchen für Santiago, Costa Rica, Welcome Party

Heute fahren wir nach Costa Rica. Das ist noch mehr Campo als Songo-La Maya... Na ja. Bevor wir los fahren zuerst mal Frühstück mit Pan Especial, Butter, Kaffee etc. Nachher noch ein Päckchen in Santiago abliefern und ab auf die Autopista. Wir fahren also an diesen Ort, um Aris Mutter zu sehen. Vorher machten wir aber noch einen Abstecher nach La Maya. Die ganze Familie wartete schon, denn man wollte die Mama von Ari überraschen. Cool dachte ich noch und wir machten uns bereits schon auf den Weg nach Costa Rica. Den Weg kannte ich noch und somit war es nicht schwer das Haus zu finden.

Dort angekommen gab es die obligatorischen Tränen. Als dann die ganze Family ankam mit einem Transporte wurde ein grosses Fest gefeiert. Man schlachtete noch schnell ein Schwein und begann zu kochen. Rum, Bier und andere Getränke wurde gekauft und schon war die Party in vollem Gange. Die Mutter von meiner Frau war sehr gerührt, dass die Familie sie besuchte.

Auch hier waren wir bis in die Nacht und als wir wieder zurück in unserer Casa waren in Santiago, schliefen wir mit einem zufriedenen Lächeln ein.

Tag 7 (10.10.15): Zu Besuch bei der Tia in Santiago, Kubanische Kulturtage

Die Geschichte besagt, dass am 10. Oktober 1868 der 10 jährige Krieg ausbrach in Kuba und die Sklaven befreit wurde. Dieser Tag wird jedes Jahr in Cuba gefeiert. Am 10.10.15 ist gleichzeitig auch noch der Beginn der Kulturtage in Santiago. Sprich, es werden verschiedene Aufführungen gemacht. Sei es Gesang, Tanz oder andere Arten von Kunst.

Der Tag beginnt jedoch wieder mit einem Frühstück a lo Cubano. Heute haben wir uns den ganzen Tag für eine Tante von meiner Frau reserviert. Es war für mich wichtig sie zu besuchen, da wir uns spirituell sehr gut verstehen und sie eine sehr grosse Lebenserfahrung hat. Trotz ihrer Schicksale, welche sie schon als Kind erdulden musste mit ihrer Krankheit, ist sie ein lebensfroher Mensch. Als wir ankamen vor ihrem Haus gab es wieder eine freudige Begrüssung. Auf die Frage wie es ihr geht antwortete Carmen; Es geht mir gut. Jeden Tag wird es besser.

Wow. Mit dieser Antwort habe ich nicht gerechnet. Jedes Mal, wenn ich einen Kubaner fragte wie es ihm geht kamen Antworten wie; Es ist nicht einfach, Es geht nicht so gut, Es ist sehr schwierig etc.

Nur Gejammer. Aber Tante Carmen war motiviert und freut sich an den guten Dingen im Leben. Sie sagte mir, dass man ja einfach jammern könnte aber dann ändert sich gar nichts. Sie versuche das Leben jeden Tag von neuem zu meistern und gebe nie auf. Sie könne nicht verstehen warum immer alle jammern. Das Leben sei doch so schön und toll.

Wir redeten noch sehr lange über Cuba, die Neuerungen welche kommen sollten und natürlich über die Santeria. Santeria ist eine Religion in Cuba welche aus Katholizismus und Heiligenverehrung besteht. Die Santeria ist von der Katholischen Kirche anerkannt. Carmen hat auch hier sehr grosser Erfahrung. In dieser Beziehung ist sie für mich wie eine Madrina, welche mich dieser sehr interessanten Religion näher bringt. In Habana ist Santeria ein riesen Geschäft. Um eine Stufe höher zu kommen (mano de Orula, hacerce santo, etc.), zahlen die Leute tausende von Franken. Ich verstehe das nicht so, wie man dafür so viel Geld ausgeben kann. Ok, für die Rituale braucht man Opfergaben oder Tiere. Aber wenn man weiss wo kaufen, hält sich der Betrag in Grenzen. Für mich ist es interessant hinter die Kulissen zu sehen. Das Mystische und Spirituelle interessiert mich. Die Vermischung zwischen einer Naturreligion aus Afrika mit dem Katholizismus ist sehr spannend. Santeria hat jedoch nichts mit Voodoo zu tun, welcher in anderen Ländern praktiziert wird.

Lena hat die ganze Zeit mit den Kindern draussen gespielt. Es ist so schön zu sehen wie sie sich verständigen kann und auch sich integriert. Beim letzten Besuch hatte sie noch ein kleines Sprachproblem. Ok, auch heute redet sie noch ein bisschen „comico“ aber die Kinder verstehen was sie sagen will. Wird sie wütend, wechselt Lena aber sofort auf Schweizerdeutsch, was dann das berühmte Nasenrumpfen bei den Cubanos auslöst.

Gegessen und getrunken wurde natürlich wieder und nach unserem Besuch bei Carmen ging es ins Hotel Casa Granda, um noch etwas zu trinken. Es war schon wieder Nacht als das Kulturfest auf dem Parque Cespedes vor der Kathedrale in Santiago anfang. Es gab verschiedene musikalische Aufführungen, sowie Tanzeinlagen von mehreren Gruppen. Auf den Strassen haben die Leute getanzt und es war auch eine Steel-Band vor Ort, welche auf Ihren Ölfässern Musik gemacht haben. Meiner Frau gefiel dieser Rhythmus sehr und sie fing auch schon an zu tanzen. Lena..... Na ja, ein grosser Kulturfan ist sie nicht. Nach ihr hätten wir schon früh nach Hause gehen können. Wir genossen noch ein paar Vorführungen und Bands und gingen dann zurück in unsere Casa Particular.

Morgen sollte es ein riesen grosses Fest am Strand geben mit der kompletten Familie.....

Tag 8. (11.10.15): Wo ist meine Frau?, zwei Puercos für 35 Leute, Mosquitos lieben auch Schweizer-Blut

Auf diesen Tag habe ich mich sehr gefreut. Es sollte an den Strand gehen mit der ganzen Familie. Wenn ich ganze Familie meine, dann rede ich da von ca. 35 Leuten. Tanten, Onkel, Mutter, Grossmutter, Cousinen, Cousins etc. Eine kubanische Familie kann also sehr sehr sehr sehr gross sein.

Wir hatten am Vorabend bei unserer Casa Besitzerin ein Schweiz bestellt, welches schon gegrillt ist. Zutaten wie Salat, Reis, Avocados etc. sollten auch dabei sein. Der Servicio kostete 70.- CUC. Pünktlich um 10 Uhr wurde auch alles geliefert. Zuvor aber stand meine Frau um 5:30 Uhr auf und machte sich mit einem regulären „Transporte“ (Lastwagen mit Auflage zum Leute transportieren) nach La Maya auf. Sie als schon „fast“ Ausländerin benutzte die ÖV von Cuba, wie als sie noch 19 Jahre alt war. Für mich war das unglaublich, dass sie sich das noch getraut. Ein Cubano, welcher im Ausland wohnt bewegt sich anders, spricht anders, verhält sich anders. Ich hatte ein bisschen Angst, dass ihr etwas passieren könnte.

Lena und ich haben schon abgemacht im Falle wenn das Mami nicht mehr käme, dass wir den nächsten Flug nach Florida nehmen würden und dann eben eine Woche Disneyland machen würden anstatt hier in Cuba zu sein..... Ari hat dies nach ihrer Rückkehr gar nicht gefallen... Keine Ahnung warum....

Nun ja, Ari also mit dem Transporte a lo Cubano nach La Maya, um die Familie zusammen zu trommeln, den Transporte zu organisieren und dann mit allen nach Santiago zu kommen. Das gebratene Schwein und die komplette Familie kamen alle zur gleichen Zeit in Santiago an. Zur grossen Überraschung hatte die Mutter von meiner Frau noch ein zusätzliches gebratenes Schwein mitgenommen. Also zwei grosse grillierte Schweine mit vielen Zutaten.

Der Weg an die Playa war ungefähr eine Stunde. Wir waren an der fast letzten öffentlichen Playa von Santiago de Cuba. Der Name war Playa Cazonal. Die Familie mit dem Camion war ein bisschen vorausgefahren da wir noch Getränke holen mussten. Es war einfach ein wunderbarer Anblick der ganzen Familie.

Es gab Leute, welche seit 15 Jahren nicht mehr am Meer waren. Obwohl La Maya ca. eine dreiviertel Stunde vom Meer entfernt ist, kann sich niemand den Transport dahin leisten. Es ist traurig, dass das immer noch in Cuba so ist. Ein reguläres Einkommen pro Monat in Cuba beträgt zwischen 10 und 20 Franken. Das heisst, 12 Stunden arbeiten pro Tag und das einen ganzen Monat lang für so wenig Geld.

Wir alle also an der Playa Cazonal am Essen, Trinken, Schwimmen, Tanzen etc. Den ganzen Tag lang. Für uns war es auch der erste Tag an der Playa. An den vorherigen Tagen durften wir ja unsere Familie besuchen, viel Auto fahren und Casa Particulares suchen... Wir genossen es. Lena konnten wir gar nicht mehr aus dem Meer bringen. Sie war mit ihrer Lieblings-Tia den ganzen Tag im Wasser. Was mir aufgefallen ist war, dass praktisch niemand schwimmen konnte. In Cuba ist es nicht im Schulplan verankert, dass die Kinder Schwimmen lernen. Lena kann zwar noch nicht ohne „Schwimmflügel“ ins Wasser, aber wenigstens schwimmt sie im tieferen Wasser ohne weitere Hilfe von uns. Der Rest der Familie plantschte im Wasser. Betreffend den Schweinen.... Es blieb nichts übrig. Beide grossen Schweine wurden gegessen. Somit genau das richtige Mass getroffen.

Als plötzlich die Polizei kam und den Camion überprüfen wollte, musste ich ein bisschen leer Schlucken. Es ist Transporteuren nicht erlaubt, den Lastwagen „Privat“ zu vermieten. Unser Camion hatte 60 CUC gekostet. Die Strafe dafür wären mehrere hundert Franken gewesen. Doch wie es der Zufall und unser Glück will waren die Polizisten auch aus La Maya. Man kannte sich also. Strafe gab es keine aber wir haben die Polizisten an unserer Feier partizipieren lassen.... Jajajajajaja.... Geschmeckt hat es ihnen sehr und wir hatten Polizeischutz an der Playa.

Kurz vor Sonnenuntergang machten wir uns alle wieder auf den Nachhauseweg. Es gab jedoch noch ein Highlight und das war das Valle de la Prehistoria. Oder wie der auch immer hiess. Er war auf dem Weg zwischen unserer Playa und Siboney. Überall standen Tiere und Sachen aus Stein. Elefanten, Dinosaurier und ganze Herden von Pferden. Alles aus Stein gemeisselt von einem Mann, welcher leider vor drei Jahren starb. Ein Künstler. Ich hatte dies noch nie auf der Welt gesehen. Einfach klasse.

Toll fanden es auch die Mosquitos.... Zuerst wollten sie mich gar nicht stechen und haben sich über die Cubanos hergemacht. Nach kurzer Zeit klebte plötzlich ein Mosquito an meinem Bein und wollte sich

vollsaugen. Da Dengue-Saison ist in Cuba habe ich dieses Mistvieh so schnell als möglich erschlagen. Man konnte vor lauter Mosquitos töten gar nicht mehr den Park geniessen. Na ja, nach einer halben Stunde verabschiedeten wir uns von der Familie und fuhren hinter dem Camion hinterher bis nach Santiago. Da trennten sich unsere Wege und die Familie fuhr zurück nach La Maya und wir nach Santiago de Cuba in unsere Casa Particular.

Tag 9. (12.10.15): El Cobre, ein Versprechen wird eingelöst, eine Tradition fortgeführt

Heute ist ein Tag, an dem wir Dank sagen wollen. Dank sagen an alles, was uns beschützt auf dieser Erde. Sei es in der Art von der Santeria oder aber wie bei den Katholiken. Ein Ort, an dem man beides praktizieren kann und welcher zu den heiligsten Orten von ganz Cuba gehört ist El Cobre. An diesem Ort ist die Schutzpatronin von Cuba (La Caridad de Cobre oder in der Santeria Ochun) in einer Kirche verehrt. Alle 3 letzten Päpste von Papst Johannes Paul dem II, über Papst Benedikt, bis zum heutigen Papst Franziskus, waren alle in El Cobre um die Madonna anzubeten. Dieser Ort ist etwas ganz besonderes. Wenn man einen Ort in Europa suchen würde käme man sehr schnell auf Einsiedeln. Auch dies ein sehr berühmter Wallfahrtsort.

Wir sind also aufgestanden, haben gefrühstückt und machten uns auf den Weg nach La Maya. Es ist Tradition, dass wir mit der Abuela (Grossmutter) von meiner Frau nach El Cobre fahren. In Ihren 83 Jahren wird dies das dritte Mal sein. Das erste Mal vor sehr langer Zeit. Das zweite Mal vor zwei Jahren mit Ari, Lena und mir. Und nun sollten wir zum dritten Mal nach El Cobre fahren. Dieses Mal nahmen wir noch eine Cousine mit, welche eine sehr schwere Zeit hinter sich hatte.

Vor 10 Jahren wurde Leukämie diagnostiziert. Eigentlich ein Todesurteil. Jedoch hat unsere Cousine gegen den Krebs gekämpft und ihn schlussendlich besiegt. Nach nun 10 Jahren sind die Blutwerte wieder fast normal. Man sagt, dass wenn nach 10 Jahren die Blutwerte wieder fast normal sind, man den Krebs besiegt habe. Unsere Cousine versprach der Caridad de Cobre, falls sie überlebe, werde sie nach El Cobre kommen und zu ihren Füßen beten. Dieses Versprechen wollte sie heute mit uns zusammen einlösen.

Auch ich wollte danke sagen. Das Jahr war sehr streng für mich und voller Herausforderungen. Meine Operation am Rücken im Juni war eine sehr grosse und gefährliche Operation. Zum Glück und mit Hilfe von wohl allen Heiligen der Santeria und des Christentums habe ich mich wieder sehr gut erholt. Mein Rücken ist fast wieder zusammengewachsen und die Genesung geht weiterhin gut voran. Ich kann zwar immer noch nicht viel heben aber die Postoperativen Schmerzen sind nicht mehr spürbar.

Abuela, die Cousine, Ari, Lena und ich fuhren somit nach El Cobre. Da El Cobre nahe Santiago ist, waren wir in knapp einer Stunde da. Schon am Ortseingang „begrüssten“ uns die Händler und alle wollten uns Blumen und Andenken verkaufen. Schon fast lästig.... Ich fuhr aber schnurstracks direkt zur Kirche. Auf dem Weg nach El Cobre kauften wir noch Blumengestecke. Gelbe Blumen für die Caridad de Cobre. Ausser mein Gesteck. Dieses bestand aus weissen Blumen. Das warum und so ginge wohl zu lange, um es zu erklären. Es musste einfach so sein.

Das Auto parkiert und dem offiziellen Parkwächter einen CUC gegeben, begaben wir uns in die Kirche. Es ist jedes Mal ein spezieller Moment, wenn ich die Pforten der Kirche durchschreite. Es kommt in mir ein Gefühl der Wärme und Geborgenheit auf. Die Gefühle übermannen einem und man fühlt sich wie in

Trance. Wir legten die Blumen nieder und beteten gemeinsam. Es flossen sehr viele Tränen bei uns allen. Ein sehr eindrücklicher Moment. Nach etwa einer Stunde gingen wir wieder aus der Kirche hinaus. Ganz still machten wir noch ein paar Fotos und gingen zurück zu unserem Auto. Ich hatte noch ein bisschen Weihwasser mitgenommen für meine Mutter in der Schweiz. Dies ist auch Tradition wenn ich in Cuba bin.

Auf der Heimfahrt nach La Maya war die Erleichterung spürbar. Wir fühlten uns grossartig und voller Energie. In La Maya angekommen blieben wir noch ein bisschen bei der Family und fuhren dann zurück nach Santiago, um den Abend da ausklingen zu lassen.

Tag 10. (13.10.15): Time to say goodbye La Maya, ein Unglück überschattet unseren letzten Abend

Heute war unser letzter Tag im Oriente. Er fing schon sehr ereignisreich an. Am frühen Morgen wurde Santiago de Cuba von einem Erdbeben der Stärke 4.0 auf der Richter Skala erschüttert. Lena und ich haben nichts bemerkt. Meine Frau jedoch wurde aus dem Schlaf gerissen. Sie sagte uns später, dass das ganze Haus durchgeschüttelt wurde und es sehr erschreckend war. Wie schon gesagt, Lena und mich hat es nicht „berührt“....

Das Frühstück genossen wir in vollen Zügen. Wir hatten ein grosses Programm vor uns an diesem Tag. Mussten wir uns doch von allen verabschieden. Also kurz vor Mittag ab nach Costa Rica. Am Rio Frio warteten auch schon Bekannte von uns, welche das letzte Päckchen in Empfang nahmen. Unsere sehr gute Freundin Teresa hatte uns etwas mitgegeben für ihre Familie in Guantanamo. Da aber Guantanamo noch ein grosses Stück weiter gewesen wäre, haben wir uns in der Mitte getroffen. Die Übergabe verlief ohne Probleme und sehr schnell. Wir haben im Gegenzug noch etwas mitgenommen für Teresa in der Schweiz. Nach der Verabschiedung ging es dann sofort wieder auf den Weg nach Costa Rica, zur Mutter von meiner Frau.

Dort angekommen haben wir noch Kaffee getrunken und noch das letzte Mal „geschwätzt“. Wir haben natürlich von El Cobre berichtet etc. Nach knapp 2 Stunden mussten wir uns dann verabschieden, denn wir mussten noch nach La Maya zur Grossmutter und den ganzen Onkeln und Tanten. Es gab Tränen zum Abschied und auf der Rückreise nach La Maya merkte man, dass wir die Familie mindestens ein Jahr nicht mehr sehen würden. Zum Glück gibt es ja Telefon....

In La Maya angekommen haben wir etwas gegessen. Die meisten der Familie war anwesend und somit war es wieder eine lustige Runde. Ich bekam heraus, dass die Gruppe „Buena Fe“ in La Maya ein Konzert geben würden. Dies zu verheimlichen vor Ari schlug leider fehl und schon fragte sie mich, ob sie mit den Cousinen ans Konzert gehen könne. Meine Antwort war NEIN! Dies musste ich etwa 100 Mal wiederholen an diesem Abend. Als ich dann sagte, dass sie gehen könne, Lena und ich jedoch nach Santiago fahren und sie bis spätestens um 9 Uhr am nächsten Tag in der Casa sein sollte, hatte sie aufgegeben. Konzert in La Maya, Party bis spät in die Nacht und dann am nächsten Morgen zurück nach Santiago zu kommen erschien meiner Frau dann doch ein wenig zu viel.

Wir haben dann mit der Familie zusammen zu Abend gegessen und noch ein bisschen unseren Abschied gefeiert. Es war auch noch der Geburtstag vom Padrino von meiner Frau. Somit gab es Essen, Rum und zum Schluss noch Kuchen. Als die Sonne schon längst unter gegangen war viel plötzlich der Strom aus....

Kommt ja ab und zu vor in Cuba. Aber genau dann, wenn „Buena Fe“ ein Konzert geben???? Das war Glück im Unglück für mich. Alle Kinder schrien wild durcheinander. Im heutigen Smartphone-Zeitalter hat man schnell Licht. Die richtige App aktiviert und schon gaben 4 Handy's Licht im Saal. Unser Cousin platzierte den Bus von ihm so, dass die Scheinwerfer direkt ins Haus zündeten. Eine Lösung a lo Cubano. Der Cousin ist sowieso ein gewieftes Kerlchen. Mein Mietauto war weiss und ihn störte es immer, wenn es schmutzig war. Somit hat er fast bei jedem Besuch mein Auto gewaschen. Wir machten sogar ein Video wo alle Cousinen und meine Frau zusammen das Auto gewaschen haben. Wie sagten sie? Muy serxy... Jajajajajaja... Ich könnte das Video auf Facebook posten und vielleicht Millionär werden... So besingt es Alexander Abreu in seinem Song „Rosa“. Das Video wird natürlich nicht gepostet. Vorerst mal nicht...

Es entstand durch dieses dauernde Autowaschen eine Geschäftsidee. Man könnte ja Auto professionell waschen. Da es keine Waschstrassen gibt in Cuba, müsste man eine manuelle Autowäsche eröffnen. Dafür benötigt man nur eine Waschlanze, einen grossen Wasserbehälter und eine sogenannte Turbina für den Druck. Natürlich noch Lappen fürs abreiben und polieren. Der Slogan sollte sein; Wir waschen Ihr Auto in 5 Minuten für 15.- CUC. Sind wir langsamer, kostet es nur 10.- CUC!

Eine sehr gute Idee. Ich muss mal schauen, wie ich eine solche Lanze nach Cuba bringen kann. Mit 500.- Franken Startkapital sollte sich diese Idee realisieren lassen. Mal schauen.

Pünktlich zum Kuchenessen kam auch der Strom wieder ins Haus. Da eine Nachbarin in der Nacht gestorben war, konnten wir leider keine Party mit lauter Musik etc. machen. Es war aber auch so schön. Nach dem Kuchen haben wir uns unter Tränen für mindestens ein Jahr verabschiedet. Wir mussten zurück nach Santiago und unsere Koffer packen. Das Ziel war es, über 800 Kilometer nach Varadero am nächsten Tag in einem Zug zu schaffen. Reine Fahrzeit wären ca. 10 Stunden. Also gleich lange, wie wir mit dem Flugzeug von Paris nach La Habana gebraucht haben.

Nachdem alle verabschiedet waren fuhren wir zurück nach Santiago. Es sollte uns ein Drama erwarten, welches wir noch nie gesehen hatten in unserem Leben. Zuerst haben wir noch eine Bekannte in Santiago abgeladen und sind dann zurück zu unserer Casa gefahren.

Eingebogen in unsere Strasse und nach 50 Meter unser Mietauto abgestellt. Als wir die Türen schlossen und zu unserer Casa gehen wollten hörten wir ein rauschen und donnern. Am Anfang von unserer Strasse stürzte in diesem Moment ein Haus ein. 30 Sekunden vorher sind wir noch unter dem Balkon durchgefahren.... Wir sahen zwei Personen vom Balkon auf die Strasse stürzen. Die Frau fing an zu schreien nach ihrem Baby. Es war grauenhaft. Nach ca. 10 Sekunden stürmten 4-5 andere Personen aus dem eingestürzten Haus heraus. Eine Person hatte das Baby im Arm, welchem zu Glück nichts passiert war. Die ganze Nachbarschaft kam zusammen und alle halfen den Leuten. Nach 10 Minuten kam dann noch die Feuerwehr dazu und fing mit einer Motorsäge an Balken zu zersägen.

Zu sagen ist, dass das Haus zum Glück im Unglück aus Stein und Holz gebaut wurde. Somit stürzte nicht alles gleichzeitig ein und auch nicht alles. Der Schaden ist jedoch immens. Wir gingen zuerst von einer Gasverpuffung aus. Jedoch kam heraus, dass das Haus durch das Erdbeben beschädigt wurde und durch sein Alter instabil wurde. Gross verletzt hat sich zum Glück niemand. Ausser der Mann, welcher vom Balkon stürzte hatte sich ein bisschen am Rücken verletzt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert mit

einem Nachbarn. Bis spät in die Nacht hinein haben die Leute Wertsachen und Hab und Gut aus den Trümmern geborgen. Sie kamen zum Glück bei einem Verwandten unter, welcher in der gleichen Strasse, gleich gegenüber wohnte. Wir hatten alle einen riesen Schock und waren froh, dass nicht noch Schlimmeres passiert war.

An diesem Abend habe ich noch eine Zigarre geraucht. Irgendwie brauchte ich diese noch vor dem Einschlafen. Ich konnte gut unseren Aufenthalt in Santiago rekapitulieren und einen versöhnlichen Abschluss finden.

Tag 11. (14.10.15): Über 800km Autofahrt, Todmüde ankommen, Kakerlake vor dem Einschlafen

Ein richtiger Stunt stand mir bevor. Ich wollte heute in einem Move nach Varadero fahren. Dies entsprach einer Distanz von über 800km. In Europa gerechnet ca. Zürich – Frankfurt am Main retour. Und noch ein bisschen weiter... Also eine Wahnsinns Distanz, wenn man bedenkt, dass ich meinen Rücken im Juni operiert hatte und noch immer ein bisschen schwach war. Aber egal, darum ist wohl auch an meiner linken Schulter der Begriff „No Limits“ tätowiert.

Koffer ins Auto verstaute, der Casabesitzerin Amalia und ihrer Tochter noch tschüss gesagt und schon waren wir in Richtung Varadero. Wir fuhren wieder den gleichen Weg zurück wie wir gekommen waren. In Santiago haben wir vollgetankt und Proviant gekauft. Bis nach Ciego de Avila war das Wetter gut. Aber von da an war es regnerisch und unser schönes weisses Auto wurde immer dreckiger. In Taguasco gab es nach 4 Stunden Autofahren einen Stopp. Ich musste Benzin tanken und einen Espresso trinken. Nach diesem Stopp und einem feinen „Pan con queso“ ging es weiter auf die Autopista.

Nach 12 Stunden Reisezeit kamen wir gegen 22 Uhr in Varadero todmüde an. Ich bin von Taguasco durchgefahren ohne einen Halt. Uns tat der Ars.... weh und wir waren müde ohne Ende. Da wir jedoch erst ab dem nächsten Tag das Hotel Arena Doradas gebucht hatten, mussten wir uns für eine Nacht eine andere Unterkunft suchen. Leider war das Arena Doradas komplett ausgebucht. Nicht mal mehr eine Besenkammer war frei.... Somit entschloss ich mich, dass wir diese Nacht in einem Melia 5 Sterne Hotel verbringen werden. Nachträglich eine sehr blöde Idee aber eben...

Auf dem Weg zu den Melias sah ich das Hotel Melia Peninsula Varadero. Ein schönes 5 Sterne Hotel, was eigentlich einen guten Eindruck machte. Mein Gehirn arbeitete wohl nur noch so um die 60%. Kurz vor Schlafmodus. Wir also rein ins Hotel, 295.- CUC sollte die Nacht kosten. Mir egal was es kostete. Nach der Frage, ob ich mit Kreditkarte bezahlen könne sagte mit die nette Rezeptionistin, dass das leider erst morgen möglich sei. Gut dachte ich mir, dann zahle ich eben morgen nach dem Frühstück.

Unser Zimmer war recht gross und auch das Badezimmer war schön gross mit warmen Wasser. So nach 12 Stunden reisen hat man das Bedürfnis sich zu duschen... Da ich blöderweise mein Handy in die gleiche Hosentasche wie die Schlüsselkarten vom Zimmer steckte, waren diese entmagnetisiert. Ich musste also nochmals zur Rezeption während meine Mädels sich duschten. Als ich zurück kam wollte ich gleich unter die Dusche flitzen. Meine Frau und meine Tochter waren schon Bettfertig als sie die Decke zum Zudecken zogen. Ein Schrei.... Ein seltsames grosses käferiges Ding flog plötzlich in der Luft.

Hatte sich doch eine Cucaracha (Kakerlake) in unserem Bett unter der Decke versteckt. Dieses Ding krabbelte zuerst auf Lenas Arm, bis es sich in die Lüfte erhob. Einfach nur gruselig. Da ich kein grosser Freund bin von Cucarachas musste dieses Ding leider dran glauben. Noch ein Foto für die Melia Managers und ab in den Abfall. So etwas hatte ich noch nie in einem 5 Sterne Hotel erlebt.

Ich ging also unter die Dusche und nachher ins Bett. Kurz vor Koma schlief ich endlich ein.

Tag 12 (15.10.15): Credit Card? Arena Doradas, Pool, Sonne, Meer

Ich war wohl noch nie so schnell wach wie an diesem Tag. Um 8 Uhr schlug ich die Augen auf und wir gingen zum Frühstück. Der nächste Dämpfer war schon ersichtlich, als ich das Frühstück sah. Das Buffet entspricht eher einer Massenabfertigung als einem 5 Sterne würdigen Morgenessen. Na ja, dachte ich, schnell essen und dann die Nacht bezahlen und noch ein bisschen Rabatt verlangen für die Kakerlake.

Nach dem Essen schnell an die Rezeption und da ging es dann wirklich rund. Man teilte mir mit, dass man nicht mit Credit Card bezahlen könne. Was? In einem 5 Sterne Hotel kann man nicht mit der Kreditkarte zahlen? Das brachte das Fass zum überlaufen. Ich fragte die Rezeptionistin ganz freundlich, was denn los sei. Die Antwort war, dass die Verbindung nach Habana unterbrochen sei und somit der Terminal nicht funktioniere. Auf meine Frage dann, ob bei den 295.- CUC für die Nacht auch eine Kakerlake inbegriffen sei ging sie nicht darauf ein. Es sei eben Karibik.

Ich tickte fast aus..... Somit musste ich bei der Wechselstube meine fast letzten Franken in Cash wechseln. Ich verlangte schön kleine Noten, damit die liebe Dame auch etwas zum Zählen hatte.... Schnell weg dachte ich mir, nachdem ich das Zimmer bezahlt hatte. Aus meinen 5 Sterne Träume wurden unterirdische – 5 Sterne. Einfach nur beschämend dieses Hotel. Ich habe nach meiner Rückkehr eine vernichtende Bewertung über dieses Hotel gegeben, sodass sich der General Manager von Melia Cuba sich bei mir entschuldigt hatte. Nie wieder Melia Hotels und meine Member Card können sie sich sonst wo hin stecken.....

Koffer gepackt, ausgecheckt und mit unserem Auto endlich zu unserem Hotel Arena Doradas. Hier sollten wir die letzten 3 Nächte in Cuba verbringen. Da wir das Hotel schon bei unserem letzten Trip nach Cuba gebucht hatten und wir wussten, was auf uns zu kam, erfreuten wir uns sehr, wieder „Zuhause“ zu sein. An der Rezeption beim Einchecken habe ich natürlich die Story vom Melia erzählt. Man glaubte mir kaum... Auf meine Frage, wie sie reagiert hätten sagte mir die nette Dame, dass sie noch einen „Ritschratsch“ hätten. Der Kunde sei König und man kann auch eine Kreditkartenabbuchung manuell machen. Das Geld sei ein bisschen später auf dem Konto aber der Kunde ist glücklich und zufrieden.

Das nennt sich Customer Service. Ein 4 Sterne Hotel, welches jeden Stern verdient hat. Wir wurden über das Hotel aufgeklärt, wo was ist und wann wie wo etc. Einfach toll dieses Hotel. Wir bekamen ein Zimmer nahe am Strand. Da wir schon am Mittag da waren mussten wir noch ein bisschen warten. Schnell jedoch wurde das Zimmer fertig gemacht und wir konnten unsere Koffer zum letzten Mal auspacken. Badeanzug angezogen und sofort zum Strand.

Nach ein paar Stunden am Strand, Fotos für die Zeit in der Kälte und ein paar Pina-Coladas a lo Cubano sind wir zum Pool gezügelt. Dort wieder ins Wasser, an die Poolbar und weitergemacht... Als es Zeit

wurde fürs Umziehen fürs Abendessen sind wir dann zurück in unser Zimmer. Duschen, umziehen, ein bisschen Fernseh geschaut und pünktlich zum Abendessen haben wir uns auf den kurzen Weg in den Speisesaal gemacht. Das Essen war herrlich. Wir konnten aus verschiedenen Sachen auswählen. Pasta, Fleisch, Salate, Dessert etc. Einfach genial. Nachdem wir uns den Bauch vollgeschlagen hatten und noch einen Espresso hinterhergetrunken haben, gingen wir zurück ins Hotelzimmer. Der Tag war vorbei und morgen wollten wir nur ausspannen.

Die vergangenen Tage haben ihre Spuren hinterlassen und wir wollten einfach die Seele am Strand baumeln lassen.

Tag 13 (16.10.15): Strand? Regen und Plan B, Zigarrenparadies

Es ist Freitag und wir haben noch heute bis Sonntag das Glück in Cuba zu sein. Am Morgen nach dem Aufstehen gingen wir frühstücken. Auch diese Buffet war reichlich gedeckt mit leckeren Speisen. Wie üblich oder fast schon Tradition trank ich nachher noch 3 Espressos an der Bar. Wir wollten heute an den Strand gehen und einfach nichts machen.

Am Morgen war das Wetter noch so lala. Wir entschieden uns nach einem kurzen Besuch am Strand zum Pool zu gehen. Bald jedoch fing es an zu regnen. Ein Hurricane wollte sich im Golf von Mexico formieren und somit hat er alle Wolken von den Bahamas zu sich gezogen. Dazwischen lagen wir in Varadero. Das Wetter war eigentlich die ganze Zeit wunderschön mit 40 Grad in Santiago de Cuba und 30-35 Grad in Varadero. Das Meer mit seinen fast 30 Grad war schon fast eine Badewanne. Aber eben. In der Hurricane Zeit muss man mit Regen in Cuba rechnen.

Als der Regen anfang gingen wir recht rasch in unser Hotelzimmer und harreten zwei Stunden aus. Als es nicht mehr fest regnete beschlossen wir, dass wir zur Plaza America fahren würden. Die Plaza America ist wie ein Einkaufszentrum in Varadero. Ausschliesslich für Touristen da man dort nur in CUC bezahlen kann. Neuerdings kann man auch in Moneda Nacional bezahlen. Also gut, wir uns umgezogen und ins Auto Richtung Varadero City. Beim Plaza America ausgestiegen und rein in die kleine Shoppingmall.

Wir schlenderten so durch die Läden als wir die Telecomfirma Eteca sahen. Die Kubanische Telcofirma. Dort gab es WLAN Karten für 2 CUC, welche einen Internetaccess für eine Stunde gewährte. Wir sofort zwei Karten gekauft, da wir schon lange nichtmehr richtig im Internet unterwegs waren. Wenn meine Frau nicht innerhalb von 24 Stunden ein Mal auf Facebook gewesen ist bekommt sie Depressionen.... Mein Roamingguthaben war schon fast aufgebraucht und somit konnte Ari nach Herzenslust sich in Facebook austoben. Jajajajajaja....

Ich erspähte eine Casa de Habanos. Wow dachte ich, da muss ich hin. Ich wusste, dass es eine Casa de Habanos in Varadero gibt aber das diese auch in Plaza America ist wusste ich nicht. Die Mädels tranken ein Refresco und ich ging in die Casa. Ein Paradies für jeden Zigarrenliebhaber. Ich hoffte, dass ich Especial de Cuba erstehen könnte. Jedoch Fehlanzeige. Leider gab es nur die normalen Angebote wie bei uns auch. Der Preis pro Kiste lag aber fast 30% unter dem der Schweiz. Schnäppchen waren also möglich. Ich verglich die Preise und ging wieder zurück zu meiner Familie....

Nach ein paar Minuten und als das WLAN Guthaben von Ari aufgebraucht war gingen wir drei zurück in die Casa de Habano. Ich wollte unbedingt ein Mitbringsel mitnehmen aus der Casa. Obwohl ich wusste, dass mich in Habana noch 200 Custom Rolled Cigars erwarteten mussten es zwei 10er Kistchen La Casa de Habano sein. Schnell die beiden Kistchen gekauft zu einem wirklich günstigen Preis und schon waren wir wieder aus der Casa draussen.

Wir fuhren zurück zu unserem Hotel und zogen uns um fürs Abendessen. Auch dieses Mal waren die Speisen vorzüglich. In diesem Hotel ist einfach alles gut. Das Personal, das Zimmer, das Essen etc. Ich werde nur noch in dieses Hotel gehen bei meinen nächsten Besuchen in Varadero. Nach den üblichen Espressos und Getränken schliefen wir mit einem guten Gefühl im Bauch ein. Am nächsten Tag wollten wir ins Delfinarium gehen und uns die Show anschauen.

Tag 14. (17.10.15) Delfinarium? Wieder Regen, Venezolaner, Koffer packen

Heute ist der letzte Tag in Varadero. Morgen schon verschieben wir nach La Habana und fliegen dann am Abend zurück nach Paris und dann in die Schweiz. Wir wollten heute ins Delfinarium gehen. Der Regen machte uns aber einen Strich durch die Rechnung. Am Morgen war es noch bewölkt aber ab 14 Uhr begann es zu regnen. Die Mädels blieben am Pool und ich hatte noch etwas zu erledigen. Das allerletzte Päckchen musste ich heute übergeben. Ich liess also meine Familie im Hotel zurück und erledigte, was ich zu erledigen hatte.

Im Hotel war eine tolle Stimmung. Ich weiss nicht ganz genau warum es so viele Venezolaner hatte aber das Hotel war voll von denen. Viele trugen Bekleidung der Nationalmannschaften von Venezuela. Es waren einige Sportler, welche hier im Urlaub waren. Vielleicht wegen guter Leistung hat der Staat eine Woche Varadero springen lassen. Ich weiss es nicht und es geht mich ja auch nichts an. Die Venezolaner waren sehr freundlich und haben sich wirklich benommen. Andere Volksgruppen aus Miami zum Beispiel waren wie immer „pessado“. Auch die Engländer und Franko Kanadier waren laut und tranken bis zum Umfallen. Wir hatten zum Glück nichts mit denen zu tun. Mit den Venezolanern kamen wir auch ein bisschen ins Gespräch.

Am letzten Abend haben wir uns nochmals so richtig den Bauch vollgeschlagen. Es war schon fast eine bedrückende Stimmung unter uns drei, da wir ja morgen wieder zurück in die Schweiz mussten. Wir hatten traumhafte 14 Tage und so viel erlebt wie noch nie in unserem Urlaub.

Nach ein paar Drinks und Espressos verzogen wir uns zurück ins Hotelzimmer. Wir packten unsere Koffer und machten uns bereit für die Nacht. Morgen sollte ein strenger Tag werden mit wenig Schlaf.

Buenas noches entonces....

Tag 15. (18.10.15): Zurück nach La Habana, 200 Zigarren für Pipo, Rückflug ohne Hindernisse

Es ist Sonntag und heute fliegen wir zurück. Eigentlich traurig wenn man bedenkt, dass wir einen solchen schönen Urlaub hatten. Wir werden die Wärme und das Klima vermissen. Aber alles hat einmal ein Ende.

Wir sind bei Zeiten aufgestanden, haben die letzten Sachen in unsere Koffer getan und sind Frühstücksgängen gegangen. Unser Ziel war es, um 12 Uhr Richtung La Habana aufzubrechen. Lena wollte unbedingt noch die Delfinshow im Delfinarium Varadero sehen. Dies begann um halb 11 Uhr und war nur eine Strasse weiter. Nach den obligatorischen 3 Espressos und einem kurzen Gespräch an der Rezeption fuhren wir ins Delfinarium. Eintritt waren 15 CUC für mich und 20 Peso Cubano für Ari und Lena. Ich bezahlte die 15 CUC und als ich den Rest in Moneda Nacional bezahlen wollte, sagte die liebe Frau bei der Kasse, dass das schon gut sei.

Die Show begann. Eine tolle Show. Die Delfine fühlten sich meiner Ansicht nach wohl. Sie haben eine grosse Bucht und wenn sie wollten, könnten sie sicher mit 2-3 Sprüngen die Anlage verlassen und ins Meer hinausschwimmen. Es wurden verschiedene Kunststücke vorgeführt und am Schluss gab es noch ein Fotoshooting mit den Zuschauern. Natürlich nicht gratis aber mit einem Beitrag von 5 CUC konnte man sich mit einem Delfin ablichten lassen.

Nach der Show ging es zurück ins Hotel für den Check out. Wir assen noch etwas da wir bis um 16 Uhr hätten da sein können. Fast pünktlich um 13.30 Uhr verliessen wir Varadero und machten uns auf den Weg nach La Habana. An Matanzas vorbei und immer am Meer nahe, fuhren wir auf einer Art Autobahn immer weiter. Vorher war es eine normale Strasse und jetzt ist es wie eine zweispurige Autobahn. Herrlich zum Fahren obwohl es nach Matanzas anfang zu regnen. Bis nach Habana weinte der Himmel. Dann kurz vor Habana hörte der Regen auf.

Wir hatten in Habana mit einem sehr guten Freund abgemacht. Er wohnte nahe dem Hotel Melia Cohiba in Vedado. Eine sehr schöne Ecke und die Casa Particular wo er lebte war der Hammer. Zuerst aber machten wir noch einen Halt im Hotel Melia Cohiba, da Miguel sich verspätete. Ein richtiges 5 Sterne Tempel. Mich interessierte vor allem die Casa de Habano, welche im ersten Stock untergebracht ist. Doch oh Schreck, es gab nur Standartprodukte. Keine Especial Cuba oder Limitadas. Auch Behikes waren ausverkauft. Der Grund ist, dass wenn chinesische Kunden kommen, innerhalb von 10 Minuten alles ausverkauft ist. Der Wahnsinn. Na ja, für 3 Custom Rolled hatte es dann doch noch gereicht. Zwar zu einem bisschen hohen Preis aus meiner Sicht, aber es waren schöne Zigarren im Robusto Format.

Nach der Casa kam endlich Migue und wir fuhren zusammen in seine Casa Particular. Dort angekommen erwarteten mich bereits die 200 Custom Rolled Zigarren für mich. WOW! Was für ein Duft. Ich denke, dass ich das nächste Mal 400 bestelle.... Meine Frau wird mich zwar umbringen wollen, aber es sieht einfach zu geil aus... Kapazität habe ich leider nicht mehr, da alle Humidore von mir voll sind. Zigarren bezahlt, richtig eingepackt und ab in die Koffer. Ich musste noch 50 zusätzlich mitnehmen, da Migue mit Total 500 Zigarren ausreisen wollte. Das Problem ist ja nicht der Schweizer Zoll sondern derjenige in Cuba. Es ist nur erlaubt mit 50 undeklarierten Zigarren auszureisen. Ab einem Total von mehr als 50 braucht man Quittungen. Hat man keine gibt es mächtig Ärger.....

Als wir fertig waren mit dem Zigarren-Business unterhielten wir uns noch ein bisschen bei einer sehr feinen Zigarre und beschlossen noch vor dem Heimflug etwas Essen zu gehen. Migue flog auch heute Abend nach Hause. Jedoch hatte er den Direktflug mit der Edelweiss um 22 Uhr gebucht. Wir flogen mit Airfrance nach Paris um 23 Uhr.

Nach einer Zigarrenlänge machten wir uns auf den Weg zum Restaurant. Es war ein schönes Paladar, welches sehr bekannt ist in Vedado. Die Preise sind unschlagbar und auch die Qualität der Speisen war vorzüglich. Ari ass Languste und uns allen schmeckte das Essen sehr. Die Zeit wurde langsam knapp und wir mussten nach einer Stunde leider wieder das Restaurant verlassen. Migue fuhr noch zu sich nach Hause und wir zum Flughafen Jose Marti, wo wir unsere Reise am 4. Oktober begonnen hatten.

Autoabgeben, Einchecken, durch die Migration kommen und dann auf den Abflug warten. Das war der Plan.

Uns so kam es auch. Wir fuhren zum Abflugterminal 3. Auf dem Weg dahin sahen wir noch 2 Unfälle, welche natürlich durch Touristen verursacht wurden. Der abgeschossene Lada sah schon fast wie ein Schuhkarton aus... Wir hatten auf der ganzen Reise Glück. Kein Unfall und auch sonst keine Panne. Ich lud Ari und Lena beim Checkin ab mit allen Koffern und Taschen und fuhr den Wagen zum Office von der Autovermietung. Schäden hatte meine Karre keine, Tank war noch halb voll und auch sonst war alles in Ordnung. Die ganze Rückgabe dauerte etwa 5 Minuten. Ich bin dann zum Checkin in den ersten Stock gegangen wo Ari und Lena bereits auf mich in der Schlange warteten.

Schlange warten am Checkin ist etwas, was ich gar nicht gerne mache. Plötzlich kam eine nette Person von Airfrance und teilte uns mit, dass wir in der Business Class / Priority einchecken können. Wir hatten ja ein Kind dabei und Airfrance sei sehr kinderfreundliche.... Gesagt, getan. Auch eine andere Familie aus der Schweiz hat sich hinter uns angestellt. Checkin ging sehr schnell. Ari merkte nach der Kofferabgabe, dass sie ja immer noch in Chanclettas barfuss war. Also keine Socken hatte.... Das Gleiche bei Lena. Da der Papa ja immer an alles denkt, hatte ich vorsorglich noch 2 Paar Socken in meinen Rucksack gepackt. Lena und Ari konnten diese dann anziehen. Ich war bis Zuhause in der Schweiz barfuss in meinen Turnschuhen.... Wie heisst es doch so schön? Die Harten kommen in den Garten... Oder so.

Bei der Migration mussten wir zum Glück auch nicht lange anstehen, da wir die Familienschlange nehmen konnten. Die Üblichen Fragen, Stempel in den Pass und schon waren wir im Transitbereich wo es zu unserem Gate ging. Im Duty-free haben wir und noch mit zwei Flaschen Rum, Mangosäften etc. eingedeckt. Alles wurde schön in einem durchsichtigen Sicherheitsbeutel verschweisst. Quittung inklusive... Wir hatten noch 3 Stunden zum Warten. Die Zeit wollte fast nicht vorbei gehen. Ich hatte in Varadero noch drei WIFI Karten von Etecsa gekauft. Also Facebook, Instagram und auch die Nachrichten auf 20 Minuten online ersichtlich. Der Mörgeli wurde abgewählt was mich besonders freute.

Rauchen durfte man in einem eigens dafür geschaffenen Raum. Ein Raum schön gross mit Fenster aber ohne Lüftung. Eine Zigarette hätte man gar nicht anzünden müssen, da das alleinige inhalieren der Luft schon für einen Nikotinschock genügt hatte. Ich war genau zwei Mal für ca. 40 Sekunden drin. Es gab Leute, die verblieben wirklich ganze 5 Minuten in diesem Qualm. Die Sitznachbarn im Flieger haben sich sicher gefreut.

Etwas zu Essen gab es auch noch und bald war es Zeit zum Einsteigen. Boarding konnte mal wieder zuerst nur die von der Business Class und Priority Card. Wir sind natürlich sofort aufgestanden und haben uns angestellt. Nach 2 Minuten waren wir im Flieger. Airfrance ist wirklich eine familienfreundliche Airline. Ich kann die anderen Leute gar nicht verstehen, warum sie sich immer schlecht äussern.

Der Flieger war voll und wir rollten pünktlich zum Start. Das Wetter versprach ein paar Turbulenzen am im Grossen und Ganzen sollte es ein normaler und ruhiger Flug werden. Wir starteten und flogen in die Nacht hinein. Der Regen hatte nun ganz aufgehört und wir sahen die Lichter von Habana unter uns für eine kurze Zeit. Adieu Habana, adieu Cuba. Nos vemos en el año proximo!

Tag 16. (19.10.15): Paris, Rückflug nach Zürich, 7-8 Grad Aussentemperatur, unser Tiefkühler ist zu klein, endlich zurück in unseren eigenen vier Wänden

Wir flogen also durch die kurze Nacht Richtung Paris. Die Crew begann mit dem Service und wir konnten ein gutes Abendessen geniessen. Na ja, gut ist etwas anderes aber essen konnte man es. Die Lichter wurden nach dem Service gedimmt und der grosse Teil der Passagiere fing an zu schlafen. Ari und Lena schliefen sofort ein. Ich, der nicht schlafen kann im Flieger blieb wach und schaute mir einen Film an.

Da im Norden von Kanada ein Tiefdruckgebiet den Jetstream hinunterdrückte, flogen wir schon viel früher im Jetstream nach Europa. Als wir in diesen schnellen Wind einflogen schüttelte es die ganze Kiste durcheinander. Solche Turbulenzen hatte ich selten erlebt. Da aber alle angeschnallt waren und geschlafen hatten, interessierte es bis auf wenige Passagiere niemanden.... Im Jetstream endlich drinnen wurde es schnell ruhiger. Ich konnte sogar meine Augen für ein paar Minuten zumachen. Oder war es sogar eine Stunde? Keine Ahnung mehr. Es wurde plötzlich das Licht wieder auf normal gestellt und einige Leute fingen an die Rollos zu öffnen. Draussen war es bereits Tag. Das Frühstück würde bald serviert werden. Cool, dachte ich. Endlich Kaffee und ein Gipfeli....

Es gab Frühstück. Aber leider keine Gipfelis. Also es sah so ähnlich aus aber es war sicher kein Gipfeli.... Die Zeit verging sehr schnell und wir landeten wenig später in Paris GDG. Eine Stunde früher als geplant stiegen wir aus der Boeing 777 aus. Endlich wieder in Europa.

Nach der Security Kontrolle, wo wirklich alles untersucht wurde inkl. die verschweissten Getränke im Analysegerät für Sprengstoff, konnten wir durch den Zoll gehen und dann zu unserem Gate. Wir mussten wieder 3 Stunden warten. Da ich noch einen Michael Kors laden auf dem Weg zum Gate sah, kaufte ich noch schnell eine Tasche für Ari. Eigentlich wollte ich ja Zigarren kaufen aber leider war der Laden zu weit weg.... Meine Frau flippte fast aus als sie die Tasche sah. Mich freute es.

Nach drei Stunden flogen wir endlich Richtung Zürich. Der Flug dauerte 50 Minuten. Ich freute mich sehr auf die Schweiz. Obwohl Cuba ein schönes Land ist..... lebe ich immer noch lieber in der Schweiz... In Zürich angekommen traf mich fast der Schlag. „Sehr geehrte Damen und Herren, die Aussentemperatur in Zürich beträgt 7-8 Grad Celsius. Das war ja wie in der Arktis für uns. Von 40 Grad in Santiago zu 30-35 in Varadero/Habana und nun 7-8 Grad in Zürich. Nach dem Aussteigen die Koffer geholt, durch den Zoll ohne Probleme und zuerst draussen mal eine Zigarette angezündet. Bei 7-8 Grad und ohne Socken ist das saumässig kalt.

Nach der ersten Zigi auf Schweizerboden zum Auto, die Koffer eingeladen, Frau und Kind im Auto angegurtet und ab auf die Autobahn nach Schlieren. War das schön. Endlich wieder Strassen aus der „Zivilisation“.... Ich weiss, dass meine Frau mich nun wirklich umbringen will, wenn ich das schreibe aber so ist es eben. Die Strassen in Cuba sind einfach nur Sch....

Durch den Gubrist, Ausfahrt Weiningen, Kreisel rechts nach Schlieren, über die Autobahn bis zur grossen Kreuzung, links abbiegen, gerade aus bis zum Gaswerk, rechts, links, rechts und endlich waren wir Zuhause. Nach gefühlten fast zwei Tagen wach sein endlich die Schlüssel ins Schloss gesteckt und die Haustüre geöffnet. Home sweet home.

Ich musste natürlich so schnell als möglich die Koffer auspacken und meine Zigarren im Tieffriere verstauen. Unsere Nachbarn haben mitbekommen, dass wir Zuhause sind und somit gab es ein freudiges Wiedersehen. Auf meine Frage, ob ich ihren Tiefkühler gebrauchen könnte sagten sie mir, dass sie leider diesen heute Abend gefüllt hätten und kein Platz mehr vorhanden ist. Na ja, dann eben mein Kleiner im Kühlschrank. Dieser war zum Glück leer und ich konnte alle 278 Zigarren darin verstauen.

Nespresso ist schon eine gute Sache. Seit der Kaffeepfütze in Habana und dem Flieger sehnte ich mich nach einen Kaffee von Zuhause. Der erste war ein Genuss. Da wir so lange unterwegs waren rochen wir auch dementsprechend. Duschen, umziehen und den morgigen Tag vorbereiten.

Lena musste in den Kindergarten, ich ins Office und Ari am Abend zur Post. Die Mädels hatten genug geschlafen auf der Reise. Ich war todmüde und wollte nur noch Kissen hören. Wir kochten noch etwas nach dem Duschen und schauten dann Fernsehen. Lena ging um 20 Uhr ins Bett und wir schliefen dann um 23 Uhr glücklich und zufrieden in unserem eigenen Bett ein.

Eine schöne Reise ging zu Ende und was wir erlebt haben war wunderschön. Wir durften das heutige Cuba 1:1 erleben und miterleben. Obwohl uns viele Sachen nachdenklich machen haben wir auch Momente erlebt, welche glücklicher nicht sein konnten. Wir werden sicher, wenn es möglich ist, im nächsten Jahr wiederkommen. Hasta pronto y nos vemos en 2016!